

Webseminar zur Lernortkooperation (Teil 1)

„Lernorte sind Orte der Lernermöglichung“
(vgl. Neidhardt 2006)

(PflegeSchulBeratung – „PflegeSchuB“)
Webseminar 10.11.2020

1

Gliederung des heutigen Webseminars

- Standortbestimmung zur Lernort-Kooperation
- Von Lern-Orten und Lern-Räumen
- Betriebliche Bildung/ betriebliches Lernen
- Lern-/ kompetenzförderliche Arbeitsgestaltung
- „Lern-Architekturen“ für arbeitsbezogenes Lernen
- Loko: Beitrag der Handreichung RLP

2

Standortbestimmung (Lernortkooperation)



© Spirk

3

Botschaft

Gemeinsam über lernförderliche Arbeitsgestaltung nachdenken, lohnt sich, weil es Aufwand & Energie spart.

Es bewahrt vor dem „Addieren“ kleinschrittiger Aufgaben mit vordefinierten Ergebnissen.

4

Und jetzt ... den Kopf in den Sand stecken?



5

Nein! Sondern? Lernorte/-räume ansehen & gestalten!



6

Von Lern-Orten & Lern-Räumen

Fakt 1
Digitalisierung führt zur **Entgrenzung von Lernen** (zeitlich, örtlich)

Fakt 2
Zunehmende Tendenz zu **„Selbstlernarchitekturen“**

Erfordernis 1
Gezielte Gestaltung von physischen & virtuellen **Lernräumen/-architekturen** am LO Betrieb notwendig

Erfordernis 2
Bedeutung der **sozialen Potenziale von Lernräumen** wiederentdecken
LO-Diskussion um Aspekte zum gruppenbezogenen Lernen erweitern
vgl. Dehnbostel 2020

PflegeSchuB • Lernortkooperation I • Dorothee Spürk, M.A. • Folie 7 • DIP

7

Von Lern-Orten & Lern-Räumen

1970er
„Betont wird die **„pädagogisch-didaktische Eigenständigkeit“** eines jeden Lernorts und **„seine Eigenart, ...** die aus den **ihm eigenen Funktionen im Lernprozess“** entsteht.“
(DBR 1974, 69 zitiert in Dehnbostel 2020, 487)

Einteilung der Lernorte
Schule, Lehrwerkstatt, Betrieb, Studio (ebd.)

Empirische Absicherung des LO-Konzepts fehlte.
kaum LO-Forschung (Und heute?)

Kritik am LO-Konzept
funktionalistisches Bildungsverständnis

Anfang 1980er
„Raum“ als **„dritter Pädagoge“** (vgl. bpb. 2018)

PflegeSchuB • Lernortkooperation I • Dorothee Spürk, M.A. • Folie 8 • DIP

8

Betriebliche(s) Bildungsarbeit/ Lernen

1. Lern- & Kompetenzförderliche Arbeitsgestaltung gewährleisten (Entwicklung von Handlungskompetenzen: Wissen, Können, Haltung)
2. Pädagogische Konzepte betrieblichen Lernens verwirklichen (z. Zt. zentral: situatives Lernen, organisationales Lernen, selbstgesteuertes Lernen, reflexives Lernen, digitales Lernen ...)
3. Betriebliche Lernorganisationsformen/-architekturen etablieren (z. Zt. zentral: Lerninseln/-projekte, ALAs, E-Learning ...)
4. Konzepte der Beratung & Begleitung leben (z.B. Kollegiale Beratung nach Kim-Oliver Tietze)
5. Individuelle Entwicklungswege aufzeigen und ermöglichen (z.B. verschiedene Formen und Gebiete der „Pflegeexpertise“)
6. Bildungspersonal (PA's) qualifizieren (punktuell und langfristig)

Dehnbostel 2020

PflegeSchuB • Lernortkooperation I • Dorothee Spürk, M.A. • Folie 9 • DIP

9

Lern- & kompetenzförderliche Arbeitsgestaltung

Dimensionen nach Dehnbostel
(2011, s. Tab. in bwp-spezial)

Projektorientierung
Komplexitätserfahrung
Handlungsspielraum
Kollektivität – Individualität
Professionalitätserfahrung
Reflexivität

PflegeSchuB • Lernortkooperation I • Dorothee Spürk, M.A. • Folie 10 • DIP

10

Lern- & kompetenzförderliche Arbeitsgestaltung

Situatives Lernen ermöglichen

© DEHNBOSTEL (2011) **bwp Spezial 5 - HT2011** FT 02 12

PflegeSchuB • Lernortkooperation I • Dorothee Spürk, M.A. • Folie 11 • DIP

11

Lernarchitekturen ansehen & gestalten

PflegeSchuB • Lernortkooperation I • Dorothee Spürk, M.A. • Folie 12 • DIP

12

„Modelle‘ arbeitsbezogenen Lernens

Lernen durch Arbeitshandeln
Traditionelle ‘Beistelllehre‘

Lernen durch Unterweisung
CAS, Coaching, Mentoring, Anleitung,

Lernen durch Integration von informellem Lernen
(Selbstorganisation, -steuerung)
E-Learning, Qualitätszirkelarbeit, komplexere Arbeits- & Lernaufgaben, Projekte

Lernen durch Hospitation und Erkundung
Praktika, Orientierungstage

Lernen durch Arbeitssimulation
Übungsfirma, Schulstation, (u.a. heute als Serious Games)
(vgl. Dehnbostel. 2020. 490)

PflegeSchuB • Lernortkooperation I • Dorothee Spürk, M.A. • Folie 13 • DIP

13

Botschaft
(in Anlehnung an Dehnbostel)

Lernort Betrieb erweist sich als **„Megalernort“!**

Schauen Sie sich Ihre Megalernorte an!
Gestalten Sie sinnvolle Lernarchitekturen
gemeinsam mit Ihren Praxisanleitenden!
(im Sinne der Kompetenzbereiche der PfiAPrV)

PflegeSchuB • Lernortkooperation I • Dorothee Spürk, M.A. • Folie 14 • DIP

14

Lernarchitekturen ansehen & gestalten (Beispiele)



PflegeSchuB • Lernortkooperation I • Dorothee Spürk, M.A. • Folie 15 • DIP

15

Lernarchitekturen ansehen & gestalten (1)
Selbstorganisierte Lernprojekte (Fichtmüller, F.)

1. Gespräch mit Praxisanleiter*in:
Situation auswählen, die Neugier oder Leidensdruck auslöst.
2. Formulieren, was das Problem/ der Lernbedarf (grob/ allgemein) ist.
3. Alle Vorannahmen zur ‚Problemsituation‘ (schriftlich !!!) äußern.
4. Lernziele in Frageform formulieren (spezifisch/ konkret/ eingegrenzt).
5. Ressourcen für Lernaktivität organisieren & ‚Wissen‘ erschließen.
6. Gespräch mit Praxisanleiter*in:
Blick auf Inhalt/ Prozess/ Ergebnis lenken.

vgl. Fichtmüller 2008, 40ff

PflegeSchuB • Lernortkooperation I • Dorothee Spürk, M.A. • Folie 16 • DIP

16

Lernarchitekturen ansehen & gestalten (2a)
PraxisAnleiterVisite

Abb. 1: Triade der Lernenden im Rahmen der PraxisAnleiterVisite



Quelle: Schleich / Schmeier
HEILBRUNN 2020/21

PflegeSchuB • Lernortkooperation I • Dorothee Spürk, M.A. • Folie 17 • DIP

17

Lernarchitekturen ansehen & gestalten (2b)
PraxisAnleiterVisite

Als wesentliche Kennzeichen der PAV sind vier Aspekte zu nennen.

- Der erste Aspekt betrifft die Triade der Lernenden. Alle an der Pflegeausbildung beteiligten Personen (Schüler, Praxisanleiter und Pflegepädagogen sowie Experten) sind in die PAV involviert.
- Das zweite Kennzeichen bezieht sich auf das Herz der Konzeption, die reale Patientensituation. Diese stellt sich als Element von unschätzbarem Wert der PAV heraus.
- Als dritter Gesichtspunkt ist der Erwerb von Fallverstehen, basierend auf den systematisierten Reflexionsprozessen, zu nennen. Hierzu werden im Rahmen der PAV unterschiedliche Wissensbestände genutzt.
- Der vierte Aspekt betrifft den ‚Eventcharakter‘, der für lebendiges und attraktives Lernen sorgt.

*Ausgangsfrage:
Wie kann Praxis
theoriegeleitet
patientenorientiert
gestaltet werden?*

*Ausgangspunkt:
autobiographische
Fall Erzählung
des/ der Patientin*

PflegeSchuB • Lernortkooperation I • Dorothee Spürk, M.A. • Folie 18 • DIP

18

Lernarchitekturen ansehen & gestalten (2c)

PraxisAnleiterVisite

Vorbereitungstag

- PAs suchen PatientIn aus
- informieren diesen
- bereiten sich inhaltlich vor

Durchführungstag

- s. Informationskasten rechts

Nachbereitungstag

- am LO Schule
- Ziel: Wissensmanagement
- SuS tragen Erkenntnisse zusammen
- ? lassen sie sich verallgemeinern ?
- Fallsituation dokumentieren: Pool

Phase I **Begrüßung**
Metakommunikation – Organisation

Phase II **Übergabe in der Triade**
PA informiert über die PatientIn
SuS können Fragen stellen
SuS überlegen sich Prioritäten für P. III

Phase III **Patientenbesuch (Lernort Praxis)**
Begegnung im Patientenzimmer
PatientIn erzählt ihre Fallgeschichte
Währenddessen ‚Spüren & Wahrnehmen‘
Nachfragen der SuS
(leibliche) Interaktion auf allen Kanälen

Phase IV **Expertenrunde (Besprechungsraum)**
Blitzlicht zum ‚Erleben des Falls‘
Erweiterung der Falldeutung mHv Experten

Phase V **Arbeitsphase-Konzepterstellung in (KG)**
Arbeit an Kernthemen – Prioritäten
Einbezug verschiedener Wissensformen

Phase VI **Ergebnispräsentation** zzgl. Reflexion

PflegeSchuB • Lernortkooperation I

19

Lernarchitekturen ansehen & gestalten (3)

Modeling mit Metalog (Brühmann)

„Live-Inszenierung von beruflichem Wissen“

Vor der
Praxissituation:

- Articulation
- Scaffolding

Während der
Praxissituation:

- Co-Working
- Modeling mit Metalog
- Coaching

Nach der
Praxissituation:

- Reflection
- Exploration

Brühmann 2010, 139

Phasen CAS:

1. Modeling
2. Scaffolding
3. Fading
4. Coaching

PflegeSchuB • Lernortkooperation I • Dorothee Spürk, M.A. • Folie 20 • DIP

20

Womit anfangen? Was etablieren?

Was könnte Ihr erster Schritt sein?



© Spörk

PflegeSchuB • Lernortkooperation I • Dorothee Spürk, M.A. • Folie 21 • DIP

21

Loko: Beitrag ‚der‘ Handreichung von RLP

Pflege-Expertise der Praxis anerkennen & einfordern
Verantwortung für Lernen in der Praxis verankern
Lernortsensibilität aller Beteiligten steigern

PflegeSchuB • Lernortkooperation I • Dorothee Spürk, M.A. • Folie 22 • DIP

22

Loko: Beitrag Handreichung von RLP (1)

Pflege-Expertise anerkennen & einfordern

Matrix/ Kriteriensatz (Darmann-Finck, I.)

Erkenntnisoperationen am Arbeitsplatz identifizieren

	Pflegende	Patient/ Angehörige	Institution/ System	Pflegerisches Handeln
Technische Erkenntnisoperation	Erklären von Phänomenen			z.B. EBN, Probleme instrumentell lösen
Praktische Erkenntnisoperation	Ableiten von Lösungen			
Praktische Erkenntnisoperation	Verstehen und Verständigung über Gefühle, Motive, Werte, Interessen			z.B. Fallverstehen, Urteilsbildung
Emancipatorische Erkenntnisoperation	Aufdecken von gesellschaftlich geprägten Konflikten, Tabus, Dilemmata			z.B. Aufdecken von Widersprüchen

eigene Darstellung
vgl. Darmann-Finck 2015, 79

PflegeSchuB • Lernortkooperation I • Dorothee Spürk, M.A. • Folie 23 • DIP

23

Loko: Beitrag Handreichung von RLP (2)

Verantwortung für die Praxis/ (in) der Praxis

„Leitend sind die Fragen, was der Auszubildende wann und von wem erfahren, beobachten und lernen kann. Daher ist neben der Implementierung und Stärkung von Praxisanleitung unabdingbar, die Zeiten außerhalb der Praxisanleitung im Arbeitsalltag so zu gestalten, dass Auszubildende die Option zum Lernen und Reflektieren dessen finden, was sie während der praktischen Arbeit quasi ‚nebenbei‘ erfahren, beobachtet und gelernt haben.“ (ebd. S. 12)

-> sich der Bedeutung des informellen Lernens bewusst sein
-> informelles Lernen formell einbinden, „rahmen“

PflegeSchuB • Lernortkooperation I • Dorothee Spürk, M.A. • Folie 24 • DIP

24

Loko: Beitrag Handreichung von RLP (3)

Lernort-sensibilität schaffen

Handlungsfelder durchleuchten (Mensch 16 vor Ort)

- Welche Kompetenzen können in den ausgewählten Bereichen der Einrichtung erreicht werden? (Praxis und der RLP?)
- Welche typischen Phasen/etappen sind die geeigneten? Woher?
- Was kann in diesen Phasen/etappen gelernt werden?
- Wie häufig können diese Phasen/etappen vorkommen? (20 - 100% - 100%)
- Welche spezifischen Qualitäten können nur in diesem Bereich sein?
- Wie können Phasen/etappen in den RLP konkret umgesetzt werden?

Einblick in Kompetenz- und Aufgabenstellungen des Rahmenausbildungsganges

- Inwieweit können in RLP ausgewählte Aufgabenstellungen und Kompetenzen im ausgewählten Einsatzbereich und der angestrebten Phasen/etappen konkret umgesetzt werden?
- Welche der sonst vermittelten Kompetenzen und Aufgabenstellungen sind im RLP für den angestrebten Bereich der Einrichtung vor?
- Welche davon können sich nicht ersetzen lassen?
- Was WIL können sie stattdessen ersetzen werden?
- Wie wird erlernt? (Wie wird die Aufgabenstellung in der Praxis und im RLP konkret umgesetzt werden?)

Settingaspekte der Lernumgebung beschreiben und Lernaktivitäten gestalten

- Wie sehen die besten Lernorte und Lernaktivitäten aus?
- Wie sieht die jeweilige Aufgabenstellung/Kompetenzbildung aus?
- Mit welchen didaktischen Methoden kann das Lernen der Kompetenzfelder und der Aufgabenstellungen z.B. am besten ermöglicht, gefördert und begleitet werden? (Lernaktivitäten, Lernaktivitäten, Lernaktivitäten, Lernaktivitäten)
- Wie kann ein breiteres Lernen-bereitschaft werden?

(ebd. S. 13)

PflegeSchub • Lernortkooperation I • Dorothee Spürk, M.A. • Folie 25 • DIP

25

Diskussionen über Lern-Orte & Lern-Räume

„Mit der Differenzierung, Pluralisierung und Entgrenzung betrieblicher Lernorte erweitert sich das Lernortverständnis und **öffnet den Blick für Lernräume und Lernarchitekturen**, die das Lernen Einzelner und von Gruppen im Sinne **lernender Organisationen** stärken.

Die im Betrieb verankerten Modelle arbeitsbezogenen Lernens begründen innerbetriebliche **Lernortkooperationen und -netzwerke.**“

Dehnbostel. 2020. 498

PflegeSchub • Lernortkooperation I • Dorothee Spürk, M.A. • Folie 26 • DIP

26

Viel Spaß bei der Gestaltung von Lernarchitekturen!
Im Webseminar Loko Teil II erwartet Sie ...

PflegeSchub • Lernortkooperation I • Dorothee Spürk, M.A. • Folie 27 • DIP

27

... am 01.12.2020 Brigitte Winkelhaus mit folgenden Themen ...

1. Voraussetzungen und Chancen von **Lernaufgaben als Verzahnungsmittel** (Einsatzmöglichkeiten in Praxis und Schule)
2. **Gestaltung & Verknüpfung** von LAA oder ALA (Strukturierter **kompetenzorientierter Einsatz** über den gesamten Ausbildungsverlauf hinweg)
3. **Dokumentation** der Lernaufgaben (Bestandteil des Praxisnachweises)

PflegeSchub • Lernortkooperation I • Dorothee Spürk, M.A. • Folie 28 • DIP

28

Auf Wiedersehen bis zum nächsten ‚Törn‘ zur Lernortkooperation & zu Lernaufgaben

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit ☺!

PflegeSchub • Lernortkooperation I • Dorothee Spürk, M.A. • Folie 29 • DIP

29

Literatur

- Brühlmann (2010): Modeling mit Metalog in der Praxisausbildung. In: Pflegewissenschaft 03/2010, S. 133-140
- Darmann-Finck (2015): Bildungstheoretische Orientierungen – Schlussfolgerungen für die Praxisbegleitungen. In: Arens, F. (Hrsg.), Praxisbegleitung in der beruflichen und akademischen Pflegeausbildung. Berlin, WVB, S. 73- 79
- Dehnbostel (2020): Der Betrieb als Lernort. In: Arnold, R./ Lipsmeier, A./ Rohns, M. (Hrsg.): *Handbuch Berufsbildung*. 3. völlig neu bearbeitete Auflage. Wiesbaden, Springer VS, S. 385-501
- Dehnbostel, P. (2011): Betriebliche Bildung als Referenz der Arbeitslehre. In: *bwp@Spezial 5 – Hochschultage Berufliche Bildung 2011*, Fachtagung 02, hrsg. v. FRIESE, M./ BENNER, I., 1-17. Online: http://www.bwpat.de/ht2011/r02/dehnbostel_r02-ht2011.pdf
- Fichtmüller (2008). Selbstorganisierte Lernprojekte in der Praxis. In: PADUA 2_April_2008, S. 40-45
- Lehrplankommission BFS Pflege (2020): Handreichung zur Umsetzung des Rahmenausbildungsplans für die praktische Ausbildung in der Pflege (Entwurfassung)
- Roßmann (2018): Der Raum als ‚Dritter Pädagoge‘ - Über neue Konzepte im Schulbau. Bundeszentrale für politische Bildung. URL: <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/278835/der-raum-als-dritter-paedagoge-ueber-neue-konzepte-im-schulbau>
- Schleich/ Strimmer (2019): PraxisAnleiter/Visite – den Fall verstehen und reflektieren. In: Heilberufe 9.2019/71, S. 15-18
- Unger (2013): Lernortkooperation: Hintergründe. In: Ertl-Schmuck, R./ Greb, U. (Hrsg.) *Pflegedidaktische Handlungsfelder*. Weinheim, Beltz, S. 381-401

PflegeSchub • Lernortkooperation I • Dorothee Spürk, M.A. • Folie 30 • DIP

30